

„Willkommen“

*Integrationsförderung nicht Deutsch sprechender Schülerinnen
und Schüler mit Zuwanderungsgeschichte*

Maria Sibylla Merian - Gesamtschule, Bochum-Wattenscheid

Vorwort

„Heterogenität von Lerngruppen“ - Ein seit Jahrzehnten bemühtes Diagnostik-Schlagwort in Unterrichtsentwürfen von Lehramtsanwärtern und eine als selbstverständlich zu beachtende Voraussetzung gelingender Unterrichtsplanung unter Einbeziehung kooperativer Lernformen. Bis vor wenigen Monaten ließ sich dieser Begriff ohne weiter reichende Überlegungen inhaltlich füllen: Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher Stufen kognitiver Möglichkeiten, aus bildungsnahen oder -ferneren Elternhäusern, mit oder ohne Migrationshintergrund - so in etwa schienen „heterogene Lerngruppen“ zusammengesetzt zu sein.

Mit dem inzwischen deutlich zunehmendem Zuzug von Kindern und Jugendlichen im Rahmen der sogenannten „Flüchtlingskrise“ -einem von Politik und Medien bemühten Begriff- ergibt sich eine völlig neu zu definierende Inhaltlichkeit des Begriffs „Heterogene Lerngruppen“. Insofern Kinder und Jugendliche unmittelbar nach ihrer Registrierung in der Bundesrepublik Deutschland schulpflichtig werden, kommen auf die Schulen Anforderungen zu, denen sie sich nur schrittweise annähern und unter ständiger Überprüfung ihrer Konzepte und Vorgehensweisen erfolgreich stellen können.

„Heterogenität“ bedeutet für die weiterführenden Schulen jetzt: Lerngruppen von Schülerinnen und Schülern zwischen 10 und 18 Jahren, die zum Teil durch Kriegserfahrungen traumatisiert sind, aus unterschiedlichsten Nationen stammen, zum Teil auch in ihrer Muttersprache nie alphabetisiert wurden oder niemals im Herkunftsland eine Schule besucht haben. Zudem kommt es zwischen Schülerinnen und Schülern unterschiedlicher Ethnien insbesondere aufgrund

des Einflusses ihrer zum Teil von Kriegserfahrungen geprägter Elternhäuser zu immer wieder auftretenden Konflikten, die in den Schulalltag getragen werden und pädagogisch aufgefangen und beantwortet werden müssen. Gemeinhin als „Kardinaltugenden“ bezeichnete Werte wie Pünktlichkeit, Regelmäßigkeit des Schulbesuchs, Erledigung von Hausaufgaben u.a., die allerdings auch von „deutschen“ Elternhäusern nicht immer zuverlässig unterstützt werden, sind für manche dieser Kinder und Jugendlichen keine Selbstverständlichkeit. Aber auch jeweils landestypische Normen und Werte, gesellschaftliche Gepflogenheiten, Rituale und Tabus in den Herkunftsländern wollen gesehen und bedacht werden: „Heterogenität“ bekommt in diesem Zusammenhang eine völlig neue, weiter reichende Bedeutung, der sich jede Schule stellen muss, wenn gesellschaftliche Integration erfolgreich sein und auf Dauer gelingen soll.

Die Maria Sibylla Merian - Gesamtschule bildet hier keine Ausnahme. Im Gegensatz zu anderen Schulen in NRW, die zum Teil schon weit länger mit der Integration der sogenannten „Flüchtlingskinder“ befasst sind, datiert der Beginn unserer diesbezüglichen Arbeit auf den März 2015 - Insofern sind wir am Anfang eines langen Weges.

Das Team

Dankenswerterweise konnte unsere schulische Arbeit anknüpfen an die Tätigkeit der IFAK (Vormals: „Internationale Förderung für ausländische Kinder“ e.V. Bochum / Inzwischen: „Verein für multikulturelle Kinder- und Jugendhilfe - Migrationsarbeit e.V., Bochum), deren Vorsitzender, Ulrich Pieper, selbst Lehrer für Deutsch und Mathematik an der MSM-GS, die unterrichtenden Lehrerinnen in jeder Hinsicht in ihrer Arbeit unterstützt und begleitet. Inzwischen werden die entsprechenden Lerngruppen im Fach „Deutsch als Zweit- bzw. Fremdsprache“ (DaZ/DaF) unterrichtet von:

- Elisabeth Quinkert (Lehrerin Sek I/II für Deutsch und Kath. Religion)
- Hülya Sari (Lehrerin Sek I für Deutsch, Biologie, Informatik, Isl. Religionsunterricht)
- Janina Schievelbusch (IFAK, Dozentin für DaZ/DaF)
- Katharina Vollmert (IFAK, Dozentin für DaZ/DaF)

Als Koordinatoren zwischen den DaZ/DaF-Lerngruppen, den Stammklassen der Schülerinnen und Schüler und dem Kollegium fungieren Ulrich Pieper und Elisabeth Quinkert. Wertvolle Unterstützung erhält das Team zudem durch

die Sozialpädagogin Perihan Sezer und den Sozialpädagogen Christian Heile.

Die Lerngruppen

Im Gegensatz zu vielen anderen Schulen in NRW hat man sich an der Maria Sibylla Merian - Gesamtschule von Anfang an gegen die Einrichtung sogenannter „Auffangklassen“ und für ein integratives Konzept entschieden, zum einen um einer möglichen Ghettoisierung der Kinder und Jugendlichen aus Flüchtlings- oder Zuwanderungsfamilien vorzubeugen. Zum anderen bietet die Gleichzeitigkeit der Sprachförderung in speziellen Lerngruppen und der Zuordnung zu altersgemäßen Stammklassen nicht nur die frühe Aufnahme sozialer Kontakte innerhalb der Schülerschaft, sondern auch Kollegium und Elternschaft werden von Beginn an einbezogen.

Derzeit nehmen 23 Kinder und Jugendliche des genannten Klientels an unseren Fördermaßnahmen teil. Aus 8 verschiedenen Nationen stammend befinden sie sich im Alter zwischen 10 und 18 Jahren und besuchen die Klassenstufen 5 bis 11.

Aufgrund räumlicher Gegebenheiten und personeller Ausstattung sind die Schülerinnen und Schüler in 2 DaZ/DaF-Lerngruppen aufgeteilt:

1. ***Spracheinsteiger-/Alphabetisierungsgruppe*** (12 Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 5 bis 8) unter Leitung von Janina Schievelbusch und Katharina Vollmert
2. ***Gruppe der Fortgeschrittenen*** (11 Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 8 bis 11) unter Leitung von Elisabeth Quinkert und Hülya Sari

Alle Schülerinnen und Schüler erhalten fünfmal wöchentlich von der 1. bis einschließlich der 4. Stunde in ihrer entsprechenden Kleingruppe Unterricht im Fach „Deutsch als Zweit- bzw. Fremdsprache“. Danach wechseln sie in ihre Stammklassen und nehmen für den Rest des Schultages am dort vorgesehenen Klassen- bzw. Kursunterricht teil. Stehen in den Klassen besondere Veranstaltungen auf dem Plan wie etwa Unterrichtsgänge, Wandertage oder Klassenfahrten, werden die Schülerinnen und Schüler vom DaZ/DaF-Unterricht freigestellt und holen den versäumten Lernstoff in Einzelförderung (zum Teil unter Hilfestellung interessierter HelferInnen aus der Bevölkerung) später nach.

Unterrichtsinhalte und -medien

1. Spracheinsteiger/ Alphabetisierungsgruppe

Als grundlegendes Lehrwerk werden Kurs- und Arbeitsbuch „Team Deutsch - Deutsch für Jugendliche“, Stufe A1, (Klett-Verlag) verwendet. Hinzu kommen die Lehrwerke „Schritte - Alpha 1“ (Hueber-Verlag), „Beste Freunde“ (Hueber-Verlag), das „Hamburger ABC“ zur themenbezogenen Wortschatzarbeit sowie selbst erstellte Materialien. Zum Wochenabschluss jeweils freitags in der 4. Stunde werden zudem Gesellschaftsspiele eingesetzt. Da sich alle Schülerinnen und Schüler auf diese Stunde besonders freuen, ist die Motivation sehr hoch und so können z.B. der Umgang mit Zahlen („Bingo“) geübt und ausgezeichnete Anlässe zum mündlichen Gebrauch der noch fremden Sprache geschaffen werden.

Als inhaltliche Schwerpunkte der unterrichtlichen Arbeit in dieser Gruppe unter Leitung von Frau Schievelbusch und Frau Vollmert sind etwa zu nennen:

- Einführung der Buchstaben des deutschen Alphabets
- Einführung der Benennung und Verschriftlichung von Zahlen
- Einführung in die Grammatik der deutschen Sprache
- Aufbau und sukzessive Erweiterung des Wortschatzes
- Aufbau von Redemitteln (z.B. persönliche Vorstellung, Familienkonstellation, Einkaufsgespräch, Wetter, Kleidung etc.)
- Anlautübungen
- Leseübungen
- Schreibübungen
- Hör- und Leseverstehen
- Sozialisierung / Verhalten im Klassenverband / Aggressionsabbau

2. Gruppe der Fortgeschrittenen

Hier widmen sich die betreffenden Kolleginnen in enger Absprache unterschiedlichen Lerninhalten, ergänzen einander und nutzen entsprechend andere Materialien.

Frau Sari arbeitet mit den Lehrwerken „Team Deutsch“, A1, (Klett-Verlag) sowie dem Lehrwerk „Menschen“, A2, (Hueber-Verlag). Zudem liest sie mit den Schülerinnen und Schülern derzeit den Roman „Die Welle“ von Morton Rhue aus dem Jahr 1981.

Inhaltliche Schwerpunkte ihrer unterrichtlichen Arbeit sind:

- Wortschatzarbeit (Aufbau einer Karteibox)
- Lese- und Hörverstehen
- Rechtschreibung
- Grammatik
- Anfertigung eines Lesetagebuchs
- Anfertigung von themenbezogenen Präsentationen (Familie, Schule, Sammelleidenschaften, Feste u.a.)
- Angeleitete Gruppengespräche zu verschiedenen Themen

Frau Quinkert arbeitet mit den Schülerinnen und Schülern anhand von Beispielen der letzten Jahre zu „Lernstandserhebungen“ (Ende Klassenstufe 8) und „Zentralen Abschlussprüfungen“ (Ende Klassenstufe 10). Darüber hinaus nutzt sie dem Sprachniveau und Alter entsprechend die Lehrwerke „Wortstark“ (Schroedel-Verlag) und „Klartext“ (Westermann-Verlag). Hinzu kommen fiktionale und expositorische Texte aus einem langjährig aufgebauten Fundus sowie das „Haus der deutschen Sprache“, ein selbst erstelltes Kompendium zum Aufbau der deutschen Sprache. Zudem wird zum Wochenabschluss auf anspruchsvollere Gesellschaftsspiele (z. B. „Scrabble“ oder „Rummy“) -aus ähnlichen Gründen wie bezüglich der Einsteiger-Gruppe beschrieben- zurückgegriffen.

Inhaltliche Schwerpunkte ihrer Arbeit sind:

- Hör- und Leseverstehen fiktionaler und expositorischer Texte
- Erweiterung des Wortschatzes
- Rechtschreib- und Lesetraining
- Freies Verfassen von Texten
- Vorbereitung auf die Lernstandserhebungen (Klasse 8)
- Vorbereitung auf die zentralen Abschlussprüfungen (Klasse 10)
- Struktur und Grammatik der deutschen Sprache
- Freies Sprechen anhand themenbezogener Anlässe

Beide Lehrerinnen beziehen mit steigendem Sprachniveau ihrer Schülerinnen und Schüler überdies landes- und staatskundliche Themen (Z.B. „Würde des Menschen“, „Gleichberechtigung von Mann und Frau“, „System demokratischer Wahlen“, „Sehenswürdigkeiten in der Bundesrepublik Deutschland und dem Land NRW etc.) mit ein. Überdies erscheint es notwendig, angesichts der weltweiten Unruhen, die zum Teil die Heimatländer der Schülerinnen und Schüler betreffen, tagespolitische Ereignisse etwa durch die Rezeption von Presse-Artikeln zu be-

rücksichtigen. Gerade diesbezüglich sind die Schülerinnen und Schüler nicht nur deutlich interessiert, sondern verständlicherweise oft auch sehr betroffen.

Ausblick: Agenda 2016/2017

Wie eingangs erwähnt stehen wir mit unseren Integrationsmaßnahmen noch am Anfang eines langen Weges. Anders als Schulen in NRW, die zum Teil seit mehreren Jahren mit diesem Thema befasst sind, müssen wir uns auf einen längeren Prozess der Institutionalisierung sinnvoller Maßnahmen einlassen, manches probieren, evaluieren und vielleicht wieder verwerfen, anderes in unser Schulprogramm einfügen und optimieren.

Auf der Agenda 2016/2017 stehen vor allem:

- Zeitrahmen der vollständigen Eingliederung in eine Regelklasse und/oder Überweisung in eine berufsbildende Schule bzw. die Gymnasiale Oberstufe (Verbleib in der Sprachförderungsmaßnahme nach Erlasslage: Zwei Jahre)
- Teilnahme an zentralen Prüfungen („Lernstandserhebungen in Klassenstufe 8“ / „Zentrale Abschlussprüfungen in Jahrgangsstufe 10“ / „Zentrale Klausuren am Ende der Einführungsphase in Jahrgangsstufe 11“ / „Zentralabitur in Jahrgangsstufe 13 -Q2-“) / Fragen der Leistungsbewertung
- Zusammenarbeit mit allen Instanzen von Berufsförderungsmaßnahmen
- Institutionalisierung der Elternarbeit (Teilnahme betroffener Eltern an allen Gremien, Beratungsoptimierung durch Einbezug von Übersetzern in Gespräche /an Elternsprechtagen mit den LehrerInnen, den Abteilungsleiterinnen, Jahrgangsstufen 5 - 7 (Gabi Wiechern) und 8 - 10 (Marianne Nording)
- Institutionalisierung einer Fachkonferenz „DaZ/DaF“
- Optimierung der Kommunikation zwischen DaZ/DaF-Lehrerinnen und Kollegium
- Ausbau bzw. Inanspruchnahme von Helfersystemen (IFAK, Volkshochschule, Kommunales Integrationszentrum, Ehrenamtlicher Helferkreis, Stiftungen)

Die Liste der anstehenden Aufgaben ist lang: Machen wir uns auf den Weg!

Bochum, den 16. Januar 2016

Elisabeth Quinkert